

Beurteilung der Bachelorarbeit von Zdenka Prskavcová
Phänomen „Falsche Freunde“ aus der Sicht der kontrastiven Phraseologie

Die Verfasserin beschäftigt sich in ihrer Bachelorarbeit mit einem aktuellen Thema von hoher praktischer Relevanz, dem in der pädagogischen Praxis in den Mittelschulen wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird. Wie ihre Befragung von 64 Mittelschülern zeigt, sind dann entsprechende Fehler vorprogrammiert.

Im theoretischen Teil der Arbeit betrachtet sie den Begriff „Falsche Freunde“ unter verschiedenen Gesichtspunkten – vom Standpunkt der Phraseologie, Fachsprachendidaktik und der kontrastiven Linguistik. Zu „Falschen Freunden“ zählt sie unter Berufung auf die tschechischen linguistische Tradition auch Paronyme (*bůh – s Buch, kost – e Kost, kus – r Kuss, most – r Most* u.a.), bei denen Fehler fast ausgeschlossen sind und auf die sie zugunsten bedeutungs- oder phonetisch ähnlicher Wörter (*zählen – zählen drucken – drücken, fordern – fördern*) hätte verzichten können.

Es ist positiv zu bewerten, dass sie ihre Beispiele für Interferenzfehler nicht nur aus dem Deutschen und Tschechischen anführt, sondern auch aus anderen Sprachen.

Obwohl sie bei der Begriffsbestimmung des Phraseologismus auch nichtidiomatische Phraseologismen angibt, könnte doch explizit erwähnt werden, dass die Idiomatik ein fakultatives Merkmal des Phraseologismus ist.

Der praktische Teil der Arbeit hängt im Widerspruch zum Thema der Arbeit mit der Phraseologie nicht mehr zusammen. Hier führt die Verfasserin – abgesehen von den überflüssigen Paronymen – nur Fremdwörter an, die im Deutschen und Tschechischen unterschiedliche Bedeutungen haben. Ihre Bedeutungen werden nicht definiert, sondern nur mit Beispielen belegt, die diese Bedeutungen dokumentieren sollen.

Auf S. 23 – 24 entsteht der Eindruck, als ob die Bezeichnung *e Faktura* völlig falsch wäre und *e Rechnung* die einzig richtige, obwohl im österreichischen Deutsch die erste Bezeichnung üblich ist. Das Gleiche gilt auch für *kapela – e Band*, da im Deutschen auch *e Kapelle* geläufig ist (Duden Deutsches Universalwörterbuch: „Kleineres Orchester, das bes. Unterhaltungs- und Tanzmusik spielt.“).

Auf S.29 ist zu ergänzen, dass für den hier angeführten Kontext im Deutschen *e Praxis* in Frage kommt (*Praxis sieht anders aus.*) und nicht *das Praktikum*.

Auf S.30 kommt die Bezeichnung „*promoce*“ auch im Deutschen vor, allerdings nur bei der *Verleihung des Dokortitels*. Vgl. dazu die Erklärung im Duden „Verleihung der Doktorwürde“. Das Wort *Promotion* hat also im Deutschen eine engere Bedeutung.

S.30 das Wort *Propagation* ist im Duden nicht enthalten.

Auf S.32 entsteht wiederum der Eindruck, dass *e Restauration* für *restaurace (hospoda)* falsch wäre. Obwohl es heute veraltet ist, findet man im Duden Universalwörterbuch und im Duden online die Bedeutungserklärung „Gaststätte, gastronomischer Betrieb“.

Das Wort *rekvalifikace* ist zweifellos korrekt mit *Umschulung* zu übersetzen, aber *e Requalifikation* taucht bereits mehrfach im Internet auf, allerdings als „*Requalifikation*“ und nicht „*Rekvalifikation*“ (S.32 unten).

Auf S.35 sollte man bei der Ablehnung von *Chauffeur šofér* vorsichtig sein. Vgl. Duden Universalwörterbuch: jmd., der berufsmäßig Personen im Auto befördert“.

S. 37 *technik*: Dies betrifft nicht nur diese Berufsbezeichnung, sondern auch andere mit dieser Endung (*optik, matematik, statistik* u.a.).

Die Befragung der Mittelschüler war eine gute Idee, die Kenntnis der Äquivalente der tschechischen Fremdwörter zu testen. Die Aufgabenstellung beim Wort „*die Beziehungen*“ war allerdings nicht richtig. Es bedeutet tatsächlich nicht nur „*protekcce*“, sondern auch „*vztahy*“.

Diese wenigen kritischen Bemerkungen sollen den Wert der Arbeit nicht mindern. Sie ist nützlich und lobenswert.

Vorgeschlagene Note: **eins**
Prag, 4.5.2014



Prof. PhDr. Vera Höppnerová, DrSc.
Opponentin der Bachelorarbeit